

kommenen Anlaß nahmen, um die gegen Aachens Vorrechte verstößenden Ansprüche von Saint-Denis nachdrücklich zurückzuweisen. Das geschah aus guter Kenntnis der Eigenarten und Quellen des dortigen Mythos und durch geschickte Übernahme einzelner seiner Züge, zugleich aber in enger Fühlungnahme mit dem Stauferhof und seinen politischen Vorstellungen¹⁰⁰).

Es liegt nahe, in diesem Zusammenhang zwei Namen zu nennen, die von der Forschung schon mehrfach in Beziehung zur Karlskanonisation gebracht wurden: Gottfried von Spitzenberg und Rainald von Dassel. Max Buchner hat den mit der Überlieferung von Saint-Denis wohl vertrauten Verfasser der Karlsvita mit dem kaiserlichen Hofkanzler (1172—1186), Aachener Propst (1180—85/86?) und späteren Würzburger Bischof (1186—1190) Gottfried zu identifizieren versucht¹⁰¹), der sich in der Tat, wie ein neu aufgefundenes Quellenzeugnis beweist, noch als Bischof von Würzburg dem Aachener Karlskult verbunden fühlte¹⁰²), ohne daß die Werkzuschreibung bisher zu einem Beweis verdichtet werden konnte. — Rainald von Dassel, der nach verbreiteter Annahme in der ersten Hälfte der 40er Jahre in Paris studierte¹⁰³), könnte sogar unmittelbare Kenntnis des Translationsaktes von Saint-Denis gehabt

¹⁰⁰) Auf die engen personellen Beziehungen zwischen dem Hof Friedrichs I. und der Aachener Kirche im Zusammenhang mit den urkundlichen Zeugnissen hat Erich Meuthen, *Barbarossa und Aachen*, S. 51 ff. jüngst nachdrücklich hingewiesen. Hier auch die neueste Stellungnahme zu den Problemen der Verfasserschaft des Karlsspuriums und des Barbarossa-Diploms für Aachen.

¹⁰¹) M. Buchner, *Das fingierte Privileg*, S. 189 ff.; *Zur Biographie des Würzburger Bischofs Gottfried von Spitzenberg*, *Archiv des Hist. Vereins v. Unterfranken* 68 (1929) S. 480—492. — Zu Gottfried zuletzt Alfred Wendehorst, *Das Bistum Würzburg*, 1: *Die Bischofsreihe bis 1254* (*Germania sacra NF: Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz*, 1962) S. 174 ff.; Erich Meuthen, *Die Aachener Pröpste bis zum Ende der Stauferzeit*, *Zs. d. Aachener Geschichtsvereins* 78 (1966/67) S. 46 f.

¹⁰²) Nach einem neu aufgefundenen fragmentarischen Dedikationsverzeichnis hat Bischof Gottfried 1187 bei der Weihe der Heinrichskapelle des Würzburger Doms u. a. Reliquien *de sarcofago Karoli imperatoris* in den Altar eingelegt; Otto Meyer, *Eine Kapelle des hl. Kaisers Heinrich im Würzburger Dom der Stauferzeit*, in: *Volkskultur und Geschichte*. Festgabe f. Josef Dünninger (1970) S. 462, vgl. ebd. S. 455 f., 459.

¹⁰³) Walther Föhl, *Studien zu Rainald von Dassel*, *Jb. d. Kölnischen Geschichtsvereins* 17 (1935) S. 241; Johannes Spörl, *Rainald von Dassel auf dem Konzil von Reims 1148 und sein Verhältnis zu Johannes von Salisbury*, *HJb* 60 (1940) S. 251; Herkenrath, *Reinald von Dassel*, S. 15 ff.